

## Wenn plötzlich alles anders ist

*Christina Heuft, Sparkassenstiftung für internationale Kooperation*

Nach 27 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit wird Hermann Rune Zeuge des Erdbebens in Nepal.



*Hermann Rune macht sich vor Ort ein Bild von der Situation in den abgelegenen Dörfern bei Kathmandu.*

*(Sparkassenstiftung)*

Schon einige Wochen vor dem verheerenden Erdbeben in Nepal hatten wir die Idee, unseren langjährigen Mitarbeiter, Hermann Rune, um einen persönlichen Erfahrungsbericht aus seiner nun schon 27-jährigen Tätigkeit für die Sparkassen-Finanzgruppe und die Sparkassenstiftung zu bitten. Wer konnte ahnen, dass Rune plötzlich vor eine der größten Herausforderungen seiner Karriere gestellt wurde: Am 25. April und am 12. Mai bebte die Erde in Nepal so heftig, dass momentan (Stand 25. Mai 2015) von rund 8500 Toten ausgegangen werden muss.

Eine Katastrophe unbeschreiblichen Ausmaßes - verstärkt durch die ohnehin prekären Umstände in dem bitterarmen Land im Himalaya. Rune leitet seit 2012 das Projekt der Sparkassenstiftung in Nepal, bei dem es hauptsächlich darum geht, der einkommensschwachen Bevölkerung faire Mikrofinanzdienstleistungen zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die finanzielle Grundbildung der nepalesischen Bevölkerung nachhaltig zu stärken.

Auch in der Sparkassenstiftung liefen an den Tagen der Beben die Telefone heiß. Wo war Hermann Rune? War er gesund? Was war mit den lokalen nepalesischen Mitarbeitern im Projekt? Am jeweils darauffolgenden Tag konnte Projektleiterin Ilonka Rühle Entwarnung geben: Hermann Rune hatte sie per Mobiltelefon informiert, dass es ihm gut gehe – in den darauffolgenden Stunden stellte sich glücklicherweise heraus, dass auch die nepalesischen Mitarbeiter und die Projektpartner außer Gefahr waren.

Sehr schnell stellte sich natürlich auch für das Headoffice der Sparkassenstiftung in Bonn die Frage: wie geht es nun weiter? Kann und wird die Stiftung ihre Arbeit vor Ort fortsetzen? Die Antwort ist ein klares „Ja“. Allerdings ist die Sparkassenstiftung nicht in die akute Nothilfe involviert – diese muss und soll denjenigen internationalen Organisationen überlassen werden, deren Kernkompetenz in der Nothilfe in Katastrophengebieten liegt und die in diesen Tagen voll im Einsatz sind. Zum Beispiel wurde seitens des Partnerinstituts in diesem Projekt, der Sparkasse Allgäu, zügig ein Spendenaufruf lanciert, bei dem unter anderem für die Unterstützung von zwei im Allgäu ansässigen Hilfsorganisationen für Nepal aufgerufen wurde.

Nach dem zweiten Beben hat die Geschäftsführung der Sparkassenstiftung kurzfristig entschieden, Rune für die Dauer von drei Monaten – also bis Mitte August – nach Deutschland zurückzuholen, da aufgrund der andauernden Nachbeben die Sorgfaltspflicht für die ausländischen Mitarbeiter vorrangig ist. Danach geht die Projektarbeit der Sparkassenstiftung weiter – sie ist letztlich nötiger denn je, denn nun gilt es, den Partnern vor Ort bei der Bewältigung der Auswirkungen des Erdbebens zu helfen.

Lokaler Partner in Nepal ist die First Micro Finance Development Bank (FMDB), die Kredite an Mikrofinanzinstitute (MFI) unterschiedlichster Organisationsform vergibt und die Kapazitäten dieser Partnerorganisationen stärkt. Derzeit hat die FMDB damit indirekt mehr als 100000 Mikrofinanzkund(innen).

Konkret heißt es nun für die Sparkassenstiftung, die FMDB dabei zu unterstützen, eine Analyse der Schäden bei den einzelnen MFI vorzunehmen (Verluste von Mitarbeitern, Verluste an Gebäuden, Ausrüstungsgegenständen) sowie dabei zu helfen, dass die betroffenen Kunden dieser MFI wirksame Hilfestellungen bekommen - dies kann die Restrukturierung ausstehender Kredite oder auch die Vergabe von Notfallkrediten und so weiter sein. Naturkatastrophen gibt es immer wieder. Oft treffen sie Länder, die ohnehin schon vor großen Problemen stehen: Viele Entwicklungsländer verfügen über eine schlechte Infrastruktur, schlecht funktionierende Verwaltungen und ein unzureichendes Bildungssystem. Die Arbeit in diesen Ländern ist schon in „normalen Zeiten“ eine Herausforderung.

## **Hermann Rune selbst über seine Arbeit mit der Sparkassenstiftung**

Ausgangspunkt für meine inzwischen 27 Jahre andauernde Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit der Sparkassenorganisation und der Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation war ein Rundschreiben des DSGV, in dem Mitarbeiter gesucht wurden, die sich für eine zwei- oder dreimonatige Arbeit in einem Entwicklungshilfeprojekt interessieren. Ich war einer von zehn Interessenten und in der Folgezeit führte mich diese Arbeit in rund 25 verschiedene Länder von Osteuropa, Afrika und Asien.

Mein erstes Projekt 1988 führte die Sparkassenorganisation gemeinsam mit der damaligen GTZ (heute GIZ) in Botswana durch. Bei dieser Arbeit mit der Botswana Savings Bank (BSB) ging es in erster Linie um die Personalentwicklung und Ausbildung der Mitarbeiter der BSB. Aber auch die Begleitung der Weiterentwicklung der BSB von einer Abteilung des Finanzministeriums zu einer weitgehend selbständigen Bank war ein Teil meiner Aufgabe. Die Arbeit in diesem wunderschönen afrikanischen Land hat mich sehr geprägt und meinen Wunsch, weiterhin international aktiv zu sein, entscheidend beeinflusst. 1992 verließ ich Botswana mehr mit einem weinenden als lachenden Auge.

Der „Eiserne Vorhang“ war inzwischen gefallen, Deutschland wiedervereinigt und ich suchte nach neuen Herausforderungen. Die Anpassung des Bankwesens in den neuen Bundesländern erforderte den Aufbau der Personalentwicklung und Aus- und Weiterbildung – dies wurde mein Aufgabengebiet bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam. Neben dieser Aufgabe habe ich in den Folgejahren regelmäßig als Kurzzeitexperte in verschiedenen Projekten der Sparkassenstiftung in Osteuropa gearbeitet. Inhalt dieser meist zwei bis vierwöchigen Auslandseinsätze war immer der Bereich Human Resources (HR) - mal mit dem Schwerpunkt Personalentwicklung - mal mit dem Fokus auf Aus- und Weiterbildung.

Bei diesen Einsätzen waren die Planspiele der Sparkassenstiftung immer eine große Hilfe und ich habe bei den Aufgaben in den unterschiedlichen Projekten sehr von meinen aktuellen Kenntnissen und Erfahrungen als Personalentwickler und Ausbilder profitiert. Die Tätigkeit für die Stiftung führte mich in den folgenden Jahren in viele Länder Afrikas (Südafrika, Kenia, Tansania, Uganda, Ruanda, Ghana) und Asiens (China, Sri Lanka, Indonesien, Vietnam, Laos, Kambodscha, Bhutan, Usbekistan, Aserbeidschan, Georgien) in denen die Sparkassenstiftung Projekte durchführte – im Schnitt war ich jedes Jahr etwa zwei Mal für die Sparkassenstiftung unterwegs.

Nun arbeite ich seit meinem Ausscheiden aus dem aktiven „Sparkassendienst“ seit 2012 als Langzeitexperte in Nepal, das durch die verheerenden Erdbeben im April und Mai 2015 auf dramatische Weise in das Bewusstsein der Welt gerückt ist. Ich habe die Erdbeben körperlich weitgehend unbeschadet überstanden, bin aber sehr stark betroffen durch das Leid und Elend der Bevölkerung, auch von Freunden und Bekannten. Bei meinen Besuchen in den Erdbebenregionen war ich immer wieder tief erschüttert von dem Ausmaß der Zerstörungen. In den Bergdörfern sind von vielen Häusern nur noch Stein- oder Schutthaufen übrig geblieben.

Die Trauer vieler Nepalis, die Freunde und Familienmitglieder verloren haben, geht mir sehr nahe. Diese Naturkatastrophe wird sicher auch die Projektarbeit in Nepal nachhaltig beeinflussen. Bislang ging es um die Unterstützung unseres Partners, der First Microfinance Development Bank (FMDB) und seiner 150 Partnerinstitutionen (Mikrofinanzinstitute und Kooperativen) im Bereich HR, Training, Risiko Management, MIS, Marketing und Capacity Building. Bei der Bearbeitung und Entwicklung dieser Bereiche haben mich lokale und internationale Experten regelmäßig unterstützt.

Bei der Ausbildung der Mitarbeiter der Partnerinstitutionen wird auch das Kleinunternehmerplanspiel der Sparkassenstiftung (siehe auch Sparkassenzeitung vom 10. April 2015) verwendet, um den Mitarbeitern der Mikrofinanzinstitute wirtschaftliches und unternehmerisches Grundwissen zu vermitteln. Darüber hinaus wird das Planspiel im Rahmen

von „Train of Trainer“ Maßnahmen verwendet. Die zukünftigen Trainer benötigen entsprechendes Rüstzeug, um erfolgreiche Trainings auch für die Kunden der Institute durchzuführen.

Diese ausgebildeten Trainer sind Mitarbeiter der lokalen Mikrofinanzinstitute und sollen dann die Kunden in den sogenannten „Center Meetings“ weiterbilden. In diesen Center Meetings treffen sich die Kunden regelmäßig zweiwöchentlich oder monatlich. Dann werden die finanziellen Transaktionen abgewickelt, das heißt, Spareinlagen werden gezahlt oder die Rückzahlungen von Krediten werden erledigt. Während dieser Center Meetings werden auch Kreditanträge gestellt, zum Beispiel für den Kauf eines Wasserbüffels oder einer Ziege, und von den Gruppenmitgliedern genehmigt. Da diese Kredite ohne Sicherheiten ausgereicht werden, haftet die gesamte Gruppe für die Rückzahlung des Kredites. Begleitet werden die Center Meetings immer von einem Mitarbeiter der Mikrofinanzinstitution – hier kommt also die Bank zu ihren Kunden.

Die verheerenden Erdbeben stellen völlig neue Herausforderungen an die Projektarbeit. Gemeinsam mit den Partnern ist nun zu überlegen und zu entscheiden, wo der Schwerpunkt in der weiteren Zusammenarbeit zu legen ist. In der aktuellen (und wohl noch einige Zeit andauernden) Notsituation gibt es keinen Alltag und kein „Weiter-so“ – vielmehr geht es um die Linderung akuter Not und darum, eine neue Perspektive für die Betroffenen zu schaffen. Ich hoffe, dass das Land und die Bevölkerung von Nepal sich von diesem Schicksalsschlag erholen wird. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun um zu helfen. Weiterführende Informationen zum Projekt in Nepal sind unter: <http://www.sparkassenstiftung.de/projekte/projekte-listedetails/region/ost-und-suedostasien/projekt/staerkung-der-finanziellenbildung/0/1.html> zu finden. (DSZ)